



Klimafreundlicher Konzertbetrieb

Sie planen Ihr Konzert klimafreundlich über die Bühne zu bringen? Dieses **green events kompakt** für Konzerthäuser, Veranstaltungshäuser und Orchester zeigt, wie Sie Klimaschutzmaßnahmen machbar und effektiv umsetzen können. Blättern Sie um und erfahren Sie mehr.



Bedeutung von Klimaschutz im Konzertbetrieb

Konzerthäuser und Orchester sind kulturelle Herzstücke unserer Gesellschaft. Mit Hunderttausenden von Besucher:innen pro Saison, regelmäßigen Tourneen, einem umfangreichen Gebäudebetrieb und vielfältigen Verpflegungsangeboten sind sie jedoch auch Betriebe mit relevanten ökologischen Auswirkungen. Kultureinrichtungen verursachen, wie andere Unternehmen, Treibhausgasemissionen, insbesondere durch die Mobilität von Künstler:innen und Publikum, den Energieverbrauch von Gebäuden sowie Verpflegung und Abfall im Veranstaltungsbetrieb. Das Gebäude selbst und die Art, wie Menschen zum Konzert kommen und gastierende Orchester anreisen, bergen großes Einsparpotenzial. Konzerthäuser und Orchester können hier als Multiplikator:innen wirken und Nachhaltigkeit glaubwürdig vorleben – gegenüber Publikum, Fördergeber:innen und der Öffentlichkeit.

Musik als Motor des Wandels

Nachhaltigkeitsstrategien im Konzert- und Orchesterbetrieb etablieren sich international, das zeigen führende Initiativen aus Deutschland und Skandinavien. Die Initiative „Orchester des Wandels“ vernetzt Musiker:innen aus zahlreichen deutschen Berufsorchestern und entwickelt konkrete Strategien zur CO₂-Reduktion, von individuellem Verhalten bis zu strukturellen Maßnahmen auf Managementebene. Der „Nordic Green Orchestra Guide“ von 36 nordischen Orchestern und der Leitfaden der Deutschen Orchestervereinigung unisono bieten ebenfalls praxisnahe Orientierung.

Die Ausrichtung eines Konzerts als Green Event schont die Umwelt, spart Kosten und bietet vielfältige Möglichkeiten die getätigten Maßnahmen zu kommunizieren. Davon profitiert nicht nur das eigene Image: Kulturelle Veranstaltungen haben Vorbildwirkung, sie können ihr Publikum zu Gesprächen über Nachhaltigkeit anregen und so das Verhalten im Alltag positiv beeinflussen.

Einordnung in die Agenda 2030 und die SDGs

Klimaschutz im Konzertbetrieb lässt sich in den globalen Rahmen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen einordnen. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) bieten eine international anerkannte Orientierung für nachhaltige Entwicklung. Ihre Berücksichtigung ermöglicht es Konzerthäusern und Orchestern, Aktivitäten strategisch einzuordnen, messbarer zu machen und international anschlussfähig zu gestalten. Gleichzeitig erleichtert die Agenda 2030 die Kommunikation gegenüber Fördergeber:innen und Partner:innen, da Maßnahmen in einen global verständlichen Kontext gestellt werden. Das Mitdenken der SDGs stärkt somit nicht nur die inhaltliche Ausrichtung von Nachhaltigkeitsstrategien, sondern erhöht auch Transparenz, Vergleichbarkeit und Wirkung.

ESG und Nachhaltigkeit für Kultureinrichtungen

ESG-Themen (Environment, Social, Governance) gewinnen durch Regularien wie die EU-Richtlinie „Corporate Sustainability Reporting Directive“ (CSRD) und die EU-Taxonomie-Verordnung auch für Kultureinrichtungen an Bedeutung. Sie stehen vor der Herausforderung, ihre Nachhaltigkeitsleistungen strukturiert und transparent darzustellen – durch energieeffiziente Betriebsführung, ressourcenschonende Produktionen sowie soziale Aspekte wie Diversität, Inklusion und faire Arbeitsbedingungen. Die glaubwürdige Kommunikation von Klimaschutzmaßnahmen stärkt dabei das Vertrauen von Stakeholdern, Fördergeber:innen und Publikum gleichermaßen. Bewährte Green-Event-Ansätze helfen, ökologische und organisatorische Maßnahmen systematisch umzusetzen. Insgesamt tragen ESG-Strategien dazu bei, die gesellschaftliche Relevanz, Glaubwürdigkeit und Zukunftsfähigkeit von Kultureinrichtungen nachhaltig zu sichern.



Abbildung 1: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Internationale und nationale Initiativen

Weltweit entwickeln immer mehr Orchester und Verbände Leitfäden und Nachhaltigkeitsstrategien, die zeigen, wie ein klimafreundlicher Konzertbetrieb konkret umgesetzt werden kann. Initiativen aus Deutschland und Skandinavien und ein Pilotprojekt in Österreich machen deutlich, dass sich nachhaltige Praktiken zunehmend im Kulturbetrieb etablieren – von organisatorischen Maßnahmen bis hin zu künstlerischen und gesellschaftlichen Impulsen. Sie veranschaulichen das Potenzial, ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Effizienz und positive Außenwirkung miteinander zu verbinden.

Orchester des Wandels

Das Orchester des Wandels ist ein Netzwerk von Musiker:innen aus zahlreichen deutschen Berufsorchestern, das sich aktiv mit Klima-, Natur- und Artenschutz auseinandersetzt. Ausgangspunkt war eine Initiative von Musiker:innen der Staatskapelle Berlin, die bereits seit 2009 mit der Stiftung NaturTon Klimakonzerte organisieren. Im Jahr 2020 entstand daraus der Verein, der mittlerweile Musiker:innen aus vielen Orchestern vernetzt.

Ziel der Initiative ist es, den ökologischen Fußabdruck des Konzertbetriebs zu reduzieren und gleichzeitig die gesellschaftliche Wirkung der Musik zu nutzen, um Aufmerksamkeit für die Klimakrise zu schaffen. Der Leitfaden gliedert Maßnahmen in drei Ebenen: individuelles Verhalten einzelner Musiker:innen, kollektive Maßnahmen innerhalb eines Orchesters sowie strukturelle und strategische Maßnahmen auf Managementebene. Ein Fokus liegt auf nachhaltiger Reisetätigkeit, da Tourneen und Gastspiele einen wesentlichen Anteil der Emissionen verursachen.

Deutsche Orchestervereinigung unisono

Die Deutsche Musik- und Orchestervereinigung unisono hat ein Positionspapier sowie einen praxisorientierten Leitfaden für Orchester, Chöre, Rundfunkklangkörper, Ensembles und freischaffende Musiker:innen entwickelt. Der Leitfaden behandelt Mobilität, Energieverbrauch, Ressourcenmanagement, Veranstaltungsorganisation und Kommunikation. Auch hier liegt ein besonderes Augenmerk auf der Mobilität als Emissionsverursacherin.



Nordic Green Orchestra Guide

36 nordische Orchester erarbeiteten den Leitfaden im Rahmen der Nordic Orchestra Conference 2022 in Reykjavik. Die Orchester unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung mit dem Titel „A Future with Sustainable Culture“. Der „Nordic Green Orchestra Guide“ enthält Handlungsempfehlungen zu nachhaltiger Tourplanung, energieeffizienter Gebäudenutzung, nachhaltiger Beschaffung von Materialien sowie Reduktion von Abfall. Er unterscheidet zwischen kurzfristigen Maßnahmen und langfristigen strukturellen Veränderungen und wurde 2023 in Helsinki präsentiert.

„Fokus Klima: ZERO?“ – das Wiener Pilotprojekt

Ein österreichisches Pendant zu den internationalen Beispielen zeigt der Musikverein mit dem Programmschwerpunkt „Fokus Klima: ZERO?“. Das Festival fand von 14. bis 22. März 2026 statt und widmete sich der Frage, wie der klassische Konzertbetrieb klimafreundlicher gestaltet werden kann. Nachhaltigkeit fand nicht nur im Veranstaltungsbetrieb, sondern auch im Programm Platz: Neben Konzerten umfasste das Festival Vorträge, Interviews, Talkrunden und Gespräche mit Expert:innen aus Wissenschaft, Kultur, Mobilität und Veranstaltungsorganisation.



Eine wichtige Grundlage dafür bildet die nachhaltige Ausrichtung des Hauses selbst. Als Veranstaltungsort ist der Musikverein mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Das gelingt mit Maßnahmen wie dem Bezug von 100 Prozent Ökostrom, energieeffizienter Beleuchtung, optimierter Heizungs- und Kühlsysteme, Abfallvermeidung, Mehrweglösungen, nachhaltiger Anreise sowie der Zusammenarbeit mit umweltzertifizierten Partner:innen.

Darauf aufbauend wurde „Fokus Klima: ZERO?“ nach den Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Meetings und Green Events ausgerichtet. Im Rahmen des Festivals gab es unter anderem saisonale, regionale und fair gehandelte Produkte beim Catering, ausschließlich Mehrweggeschirr und die öffentliche Anreise für Besucher:innen und Künstler:innen wurde gezielt kommuniziert.

„Fokus Klima: ZERO?“ zeigt, wie Nachhaltigkeit im Konzertbetrieb auf mehreren Ebenen Eingang finden kann: durch ökologische Maßnahmen im laufenden Betrieb, nachhaltige Veranstaltungsorganisation und ein begleitendes Rahmenprogramm, das zentrale Fragen wie Mobilität, Tourneen, Publikum, institutionelle Verantwortung und langfristige Green-Event-Standards thematisiert.

Klimafreundliche Maßnahmen

Die in diesem Kapitel vorgeschlagenen Maßnahmen, eingeteilt in fünf Themenbereiche, schöpfen aus dem Erfahrungsschatz von 20 Jahren Green Events Austria und den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens. Sie sind praxisfreundlich umsetzbar, schlagen nicht mit hohen Kosten zu Buche und lassen sich leicht in den Konzertbetrieb integrieren. Und dabei erzielen sie einen maximalen Effekt!

1. Mobilität

Die Anreise von Publikum, Orchester und Mitarbeiter:innen ist einer der bedeutendsten Emissionsbereiche im Konzertbetrieb. Schon wenige gezielte Maßnahmen können die CO₂-Bilanz einer Saison jedoch deutlich verbessern.

Öffentliche Anreise aktiv bewerben

- Über klimafreundliche Verkehrsmittel für An- und Abreise informieren und diese Information prominenter als konventionelle Anreiseinformation darstellen
- Öffentliche Verkehrsanbindung auf Website ausführlich erläutern
- Alle Teilnehmenden bei der Einladung/Anmeldung vorrangig und detailliert über klimaschonende Anreise informieren (Zug, Bus, Rad, Barrierefreiheit, App-Hinweise)
- Keine kostenfreien Parkplätze für Besucher:innen bereitstellen (Limitierung des motorisierten Individualverkehrs)
- Veranstaltungszeiten an Abfahrtszeiten des öffentlichen Verkehrs anpassen
- Alle beworbenen Unterkünfte für Künstler:innen so wählen, dass der Veranstaltungsort zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist
- Side-Events, Dinner etc. so organisieren, dass sie für alle Beteiligten ohne PKW erreichbar sind oder mit einem Sammel-Shuttledienst durchgeführt werden können
- Fahrradabstellplätze überdacht und gesichert bereitstellen, E-Bike-Ladestationen anbieten
- Maßnahmen zur Motivation klimaschonender Anreise kommunizieren (z. B. Preisvorteile, Abholservice, Mitfahrbörsen, etc.)

Informationen zur klimafreundlichen Anreise sollten auf allen Kanälen prominenter dargestellt sein als Parkinformationen. Die Entscheidung, kein Fahrzeug zu nutzen, soll bewusst getroffen werden.



Bahn statt Flug - für Künstler:innen und Orchester

- Bevorzugte Buchung von Zug statt Flug für Künstler:innen, wenn möglich
- Sind Flüge unvermeidbar, Direktflüge bevorzugen
- Effiziente Fluggesellschaften mit Nachhaltigkeitskonzept wählen
- Vor-Ort-Liase von großen Instrumenten prüfen, um Transportemissionen zu reduzieren
- Vorrangig Technik nutzen, die in der Location vorhanden ist, fehlende Technik bei regionalen Unternehmen (bis 100 km) mieten

Flugreisen verursachen ein Vielfaches mehr CO₂ als Zugfahrten für vergleichbare Strecken. Ein klarer Handlungsauftrag in der Tourneeplanung und bei Buchungen kann hier einen großen Unterschied machen.

CO₂-Berechnung, -Vermeidung und -Kompensation

- CO₂-Emissionen für Energie (Wärme/Kälte/Strom) der Location/des Konzerthauses berechnen
- CO₂-Kompensation der durch Wärme/Kälte/Strom anfallenden Emissionen der Location umsetzen
- Kompensation der durch Mitarbeiter:innen-Mobilität entstehenden Emissionen anstreben
- CO₂-Emissionen der Dienstreisen berechnen und als Planungsgrundlage nutzen
- Informationen über Kompensationsmöglichkeiten an Orchester, Agenturen, Mieter:innen und Publikum bereitstellen (myclimate, climateaustria, atmosfair, etc.)

Eine Treibhausgasbilanz macht Emissionsquellen sichtbar und ermöglicht gezielte Reduktionsmaßnahmen. Für unvermeidbare Emissionen stehen glaubwürdige Kompensationsangebote bereit.



2. Energie und Ressourcen

Der Strombezug ist nach der Mobilität der zweitgrößte Emissionsbereich im Gebäudebetrieb eines Konzerthauses. Mit wenigen strukturellen Maßnahmen lassen sich hier erhebliche Einsparungen erzielen – oft ohne großen Aufwand.

Ökostrom und Energieeffizienz

- Umstieg auf zertifizierten Ökostrom aus erneuerbaren Quellen - idealerweise mit österreichischem Herkunftsnachweis (Umweltzeichen-Strom)
- Bevorzugung erneuerbarer Energien bei allen Energieentscheidungen
- Energiemonitoring einführen und etablieren: Energieverbrauch analysieren, Maßnahmen zum Energiesparen definieren und umsetzen
- Saalbeleuchtung auf LED-Technik umstellen
- Bei Licht- und Tontechnik auf niedrigen Energieverbrauch achten, Standby-Modus vermeiden
- Ungenutzte Technik abschalten
- Saal-Temperatur um 1 Grad Celsius absenken - kaum spürbar, aber spart merkbar Energie

Strom aus erneuerbaren Quellen gepaart mit einem Energiemonitoring und entsprechend gesetzten Maßnahmen beinhaltet erhebliches Sparpotenzial.

Beschaffung und regionale Wirtschaft

- Beschaffungsrichtlinien unter Berücksichtigung von Umweltaspekten erstellen (Bevorzugung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen)
- Regionale Wirtschaft fördern durch Zusammenarbeit mit lokalen Anbietern und Dienstleistern
- Partner:innen und Dienstleister auf Nachhaltigkeitskriterien prüfen und Anforderungen in Ausschreibungen verankern

3. Catering und Verpflegung

Das Verpflegungsangebot bei Konzerten und Empfängen bietet zahlreiche einfach umsetzbare Hebel für mehr Klimaschutz.

Regional, saisonal und biologisch

- Überwiegend saisonale und regional produzierte Lebensmittel und Getränke einsetzen
- Bei jeder Mahlzeit mindestens zwei landwirtschaftliche Erzeugnisse aus regionaler Produktion anbieten; bei Obst und Gemüse auf saisonales Angebot setzen (z. B. keine Erdbeeren im Winter)
- Erhöhung des Anteils an regionalen, saisonalen und Bio-Produkten
- Partnerschaften mit lokalen Bauern und Produzenten aufbauen
- Regionaltypische Speisen regelmäßig anbieten
- Auf die regionale Herkunft und Besonderheit bestimmter Produkte und Zutaten in der Speisekarte hinweisen und den Gästen kommunizieren

Regional und saisonal produzierte Lebensmittel haben einen deutlich geringeren ökologischen Fußabdruck als importierte Ware und stehen für Qualität und Regionalität.

Fair-Trade und Tierschutz

- Für nicht-regionale Produkte wie Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade ausschließlich fair-trade-zertifizierte Ware einsetzen
- Folgende Speisen nicht anbieten: Gänsestopfleber, Froschschenkel, Schildkröten, Wal sowie bedrohte Fischarten (z. B. Hai, Schwertfisch, Stör inkl. Kaviar)
- Fisch und Meeresfrüchte ausschließlich aus bestandserhaltender Fischerei oder verantwortungsvoller Aquakultur (MSC-, ASC- oder EU-Biosiegel)

Vegetarisch, vegan und Leitungswasser

- Mindestens ein vegetarisches oder veganes Hauptgericht anbieten und klar kennzeichnen
- Vegetarische und vegane Optionen hervorheben und als attraktive Wahl präsentieren
- Frisches Leitungswasser kostenfrei und sichtbar zugänglich anbieten
- Keine Kaffee kapseln oder Einzelpartionsverpackungen verwenden

Mehrweg und Abfallvermeidung beim Catering

- Getränke überwiegend in Mehrweggebinden beziehen (Fässer, Container, Zapfanlagen, Mehrwegflaschen) - Dosen nur, wenn kein Mehrweg verfügbar
- Mehrweggeschirr und -besteck bevorzugen, kein Einwegplastik
- Kommunikation der Mehrwegverwendung an Gäste und Besucher:innen (z. B. auf der Getränkekarte)
- Lebensmittelverschwendung aktiv vermeiden: Bestellmengen optimieren, Überschüsse weitergeben



4. Abfall und Kreislaufwirtschaft

Konsequente Abfallvermeidung, Mehrwegsysteme und die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit im Betrieb bilden die Grundlage für einen glaubwürdigen, kontinuierlich verbesserten Konzertbetrieb, machen Fortschritte messbar und kommunizierbar.

Abfallvermeidung und -trennung

- Wiederverwendbare Materialien bevorzugen, Einwegprodukte und übermäßige Verpackungen konsequent vermeiden
- Zusammenarbeit mit Lieferant:innen zur Reduktion von Verpackungsmaterialien bei Lieferungen
- Abfälle nach Wertstoffen trennen (Papier, Glas, Kunststoffverpackungen, Bioabfall, etc.) – in allen Veranstaltungsbereichen inklusive Backstage
- Problemstoffe und gefährliche Abfälle getrennt sammeln und ordnungsgemäß entsorgen
- Personal regelmäßig zu korrekter Abfalltrennung schulen

Wiederverwendung und Mehrweg reduzieren Müll effizient. Kombiniert mit einem Abfalltrennsystem lassen sich schnell messbare Fortschritte erzielen.



5. Management

Klimaschutz funktioniert nur, wenn er strukturell verankert ist. Die folgenden Maßnahmen schaffen die organisatorische Grundlage für eine kontinuierliche Verbesserung der Klimabilanz.

Nachhaltigkeit strategisch verankern

- Nachhaltigkeit frühzeitig in die Planung von Veranstaltungen integrieren
- Schriftliche Umweltpolitik erstellen und umsetzen; Umweltziele und Maßnahmen festlegen
- Verantwortliche Person für Umweltbelange benennen
- Führungskräfte als Vorbild für nachhaltiges Verhalten positionieren
- Verbesserungspotenziale regelmäßig identifizieren
- Maßnahmen dokumentieren und Erfolgskontrolle sowie Feedbacksystem einführen
- Interne und externe Kommunikation der Umweltleistungen sicherstellen
- Personal zu Umweltthemen regelmäßig schulen und sensibilisieren
- Nachhaltige Projekte und Initiativen unterstützen (z. B. Spenden)
- Evaluierung durchführen: Befragung zum Thema Green Event oder Feedbackmöglichkeiten für Besucher:innen
- Gender-Aspekte in Programmgestaltung, Wording und Familienangebote berücksichtigen
- Nachhaltigkeitsbericht oder -kommunikation regelmäßig veröffentlichen (Website, Jahresbericht, Pressemitteilungen)
- Im Außenbereich standortgerechte, heimische Pflanzenarten bevorzugen
- Nachhaltigkeit auch im Programm verankern: Konzertformate, Gesprächsreihen oder Vermittlungsangebote zum Thema Klimaschutz entwickeln – Musik und Kultur als Impulsgeber für gesellschaftlichen Wandel nutzen

Frühzeitige Planung ermöglicht eine praxisfreundliche Implementierung festgelegter Nachhaltigkeitsziele. Dokumentation und Feedback helfen bei der Überprüfung und können bei der Kommunikation der eigenen Umweltleistungen dienlich sein.

Informationen und Links

Ob CO₂-Rechner, internationale Beispiele oder regionale Bezugsquellen für Catering und Co.: Diese Links bieten einen guten Informationsüberblick und konkrete Hilfestellungen.

- Infothek Green Events: infothek.greenevents.at
- Österreichisches Umweltzeichen: meetings.umweltzeichen.at
- Green Events Austria: greeneventsaustria.at
- nachhaltig gewinnen: nachhaltiggewinnen.at
- Orchester des Wandels: orchester-des-wandels.de
- Nordic Green Orchestra Guide: en.barcscandinavia.com//cases/nordic-green-orchestra-guide
- Deutsche Orchestervereinigung unisono: uni-sono.org/position/nachhaltigkeit-im-orchester-und-konzertbetrieb
- Musikverein Wien: musikverein.at/2025-26/schwerpunkte-in-der-saison/themen-und-festivals
- ÖkoBusiness Wien: unternehmen.oekobusiness.wien.at
- CO₂-Rechner für Kultureinrichtungen: kultur-klimarechner.boku.ac.at



Events sind in all ihrer Vielfalt ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlichen Lebens und Arbeitens und ein bedeutender sozialer und wirtschaftlicher Faktor: Das Veranstaltungswesen erwirtschaftet jährlich rund neun Milliarden Euro Umsatz, das sind drei Prozent der österreichischen Bruttowertschöpfung. Green Events leisten einen bedeutenden Beitrag zur ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Nachhaltigkeit der Eventbranche. Ausgerichtet auf Regionalität, Qualität und Genuss stärken sie das Image der Austragungsorte und -regionen. Nachhaltigkeit in der Eventbranche ist nicht nur ein Trend, sondern ein Qualitätsmerkmal.

Die Initiative Green Events Austria wird vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK), vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS), vom Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) und allen Bundesländern getragen. Sie fördert und entwickelt gemeinsam mit der Eventbranche nachhaltige Veranstaltungskonzepte, Produkte und Dienstleistungen.

#green events kompakt

Die Reihe #green events kompakt bietet Informationen und Planungshilfen zu technischen und organisatorischen Maßnahmen. Sie unterstützt Sie bei der Gestaltung umweltgerechter, sozial verträglicher und wirtschaftlich erfolgreicher Events.

Impressum

Herausgeber

pulswerk GmbH
Seidengasse 13/3, 1070 Wien
pulswerk.at

Die Reihe #green events kompakt wird von der pulswerk GmbH
im Auftrag des Green Events Austria Netzwerks erstellt.

Redaktion und Gestaltung: pulswerk GmbH

Fotos: Pixabay – Lorete (Titelbild), brendageisse (S. 3); Pexels – algrey (S. 5), Denisa Lesniakova (S. 8), hert (S. 9), pixabay (S. 11), shvetsa (S. 12), zacchaus rains (S. 13); Amar Mehmedinovic (S. 6)

Kontakt

Christian Pladerer – pladerer@pulswerk.at
Georg Tappeiner – tappeiner@pulswerk.at

Unterstützt vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport im Rahmen der Initiative Green Events Austria und von OekoBusiness Wien.